

L01184 Hermann Bahr an
Arthur Schnitzler, 27. 10. [1901]

27. 10.

Lieber Arthur!

Für Deinen lieben Brief danke ich Dir sehr. – Die Pantomime finde ich sehr, sehr
schlecht; ich habe sie nur abgedruckt, um den Berlinern mitzutheilen, daß ich
5 schon 1892 EN PLEIN NATURALISME Pantomimen gemacht habe (wie übrigens Du
und Hugo und Richard auch).

„Mit Baron BERGER habe ich lange über Deine Stücke gesprochen: er hält die »letz-
ten Masken« und »Literatur« für »Meisterwerke ersten Ranges«, während er für
das Scenische der »Frau mit dem Dolch« Angst zu haben scheint.

10 Wenn Du mit BUKOVICS nicht energischer bist, sage ich Dir voraus, daß Du in die-
ser Saison nicht mehr dran kommst.

Rafend war ich über Goldmanns Feuilleton »Einsame Menschen«. Das sollte wirk-
lich polizeilich verboten sein.

Herzlichst

15 Dein

Hermann

© CUL, Schnitzler, B 5b.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten, 723 Zeichen

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift die Jahreszahl »901« ergänzt

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »82«

▣ Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente (1891–
1931)*. Göttingen: Wallstein 2018, S. 216–217.

12 Rafend] In seiner Besprechung der Inszenierung von Gerhart Hauptmanns Stück, *Ber-
liner Theater. »Einsame Menschen« im Deutschen Theater (Neue Freie Presse, Nr. 13.345,
19. 10. 1901, S. 1–3)*, nennt Goldmann die jüngeren Bühnenschriftsteller unfähig zum
Dramatischen; diese hätten ihre Schwäche zum Ideal erhoben und dabei das Theater
langweilig gemacht.